



Lectio divina

Das Sonntagevangelium beten – Christus begegnen

19. September 2021

25. Sonntag im Jahreskreis B

1 Sich vorbereiten



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

2 Lesen



Vom Leiden und vom Groß-sein (Markus 9,30-37):

In jener Zeit zogen Jesus und seine Jünger durch Galiläa. Jesus wollte aber nicht, dass jemand davon erfuhr; denn er belehrte seine Jünger und sagte zu ihnen: Der Menschensohn wird in die Hände von Menschen ausgeliefert und sie werden ihn töten; doch drei Tage nach seinem Tod wird er auferstehen. Aber sie verstanden das Wort nicht, fürchteten sich jedoch, ihn zu fragen.

Sie kamen nach Kafarnaum. Als er dann im Haus war, fragte er sie: Worüber habt ihr auf dem Weg gesprochen? Sie schwiegen, denn sie hatten auf dem Weg miteinander darüber gesprochen, wer der Größte sei. Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein. Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

3 Betrachten



Jesus spricht von sich als dem „Sohn des Menschen“ (Menschensohn). Jesus weiß, wer er ist und woher er kommt. Aber er begnügt sich mit diesem Ausdruck Menschensohn. Ganz sicher wird Jesus dabei an den Menschensohn im Buch Daniel gedacht haben und an seine Bedeutung für das kommende Königreich Gottes. Und doch ist der Ausdruck unauffällig, weil ja jeder Mensch ein Menschensohn oder eine Menschentochter ist. Jesu Identität kann man nicht mit wohlklingenden

Titel einfangen. Man muss Jesus kennenlernen und seine Lehre. Dann versteht man mehr und mehr, wer er ist.

Die heftigste Lektion ist das Leiden des Menschensohnes. Er wird den Menschen ausgeliefert und getötet. Nach drei Tagen wird er auferstehen. Das Leiden ist ein großes Thema, aber es ist unangenehm. Für Jesus ist es ein Kernthema. Er geht durch Leiden und Tod hindurch. Und er offenbart uns, wohin dieser Weg führt. Aber das Verständnis fehlt uns wie den Jüngern. Keiner traut sich zu fragen. **Wann haben wir zuletzt über das Leiden und Sterben, über den Tod und die Auferstehung gesprochen? Wissen wir voneinander, was wir darüber denken und was wir hoffen und glauben?** Gibt es nicht andere Themen, die uns näherliegen und wichtiger sind?

Die Jünger machen es vor. Sie unterhalten sich über ihre Rangordnung und wer der Größere sei. Man denkt fast schon an das nächste Gespräch beim Chef, um eine Gehaltserhöhung auszuhandeln. Schließlich muss man um seinen Wert wissen! So ist es nun mal in dieser Welt, offensichtlich auch bei den Jüngern Jesu. Und doch müssen wir schmunzeln. Auf der einen Seite das Wort Jesu vom Leiden und Sterben. Auf der anderen Seite Schweigen darüber und stattdessen ein Wettstreit um die Rangfolge. Was soll der Menschensohn dazu sagen? Jesus ist ein vollendeter Pädagoge. Er setzt die Jünger nicht herab, sondern er greift das Streben der Jünger nach Selbstbestätigung sogar auf. Ihr dürft Erste sein, aber indem ihr der Diener aller seid.

Das ganze Gespräch erfährt eine neue Komponente, als Jesus eines der anwesenden Kinder sieht. Er stellt es in die Mitte. Darauf kommt es an: Sich um die Kleinen kümmern (Kleine Werbung für den Beruf der Kindererzieher/in 😊). In den Kleinen Jesus aufnehmen. Oder auch: Jesus aufnehmen wie ein Kind.

Ich darf (und ich soll auch) zu meinen Stärken und Begabung stehen, sie sind mir von Gott gegeben. Aber nicht um mich groß zu machen, sondern um den anderen zu dienen. Dabei geht es vor allem darum, die Kleinen zu sehen und in ihnen Jesus aufzunehmen.

4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag anwenden?

„Leiden Christi stärke mich“ (neues Gotteslob 6,4) – Jesus, dein Leiden sei mir Trost und Kraft.

„Von dir lass nimmer scheiden mich.“ Lass mich in inniger Gemeinschaft mit dir durch mein Leiden und Sterben – in den kleinen Dingen und am Ende – hindurchgehen zum Leben der Auferstehung.

Lehre mich deinen Weg, damit ich meinen gehen kann. Lass mich erkennen, wie ich mit meinen Gaben den anderen dienen kann, besonders den Kleinen, die man wenig beachtet.

Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat.

Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien. Vaterunser.

